

der N. Fr. Pr. und schuf sich zuerst vor allem als Dramatikerin und später auch als Erzählerin einen guten Namen. Sie wurde als Verfasserin sozialkrit. Wr. Sittenstücke, die sich durch realist. Schärfe, Kraft der Charakteristik und große Bühnensicherheit auszeichneten, sehr geschätzt. 1904 erhielt sie für den Komtessenroman den Bauernfeld-Preis.

W.: Halbe Menschen (Komödie), 1898; Ein Komtessenroman (Roman), 1902, 3. Aufl. 1904; Fremde Erde (Roman), 1905. Volkstücke: Gefallene Engel, 1892; Die Überzähligen, 1895; Die Winkelhofer, 1901; Der blaue Bogen, 1902. Novellen: Ewig das Weibliche, 1904; Menschen von Gestern, 1914; Der Tanzmeister, 1921; etc.

L.: N. Fr. Pr. und Wr. Ztg. vom 6. 10., N. Wr. Journal vom 7. 10. 1922; Brümmer; Eisenberg (bei Karl L.); Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; Bühne und Welt 13, 1911, S. 489 ff.; Kosch; Kosch, Theaterlex.; Kürschner, 1917; Kosel; Nagl-Zeldler-Castle 2, S. 5, Bd. 4, s. Reg.; S. Pataky, Lex. dt. Frauen der Feder, 1898; Smlg. Mansfeld, Wien. (Futter)

Langl Joseph, Maler, Schriftsteller und Schulmann. * Dobrzan (Dobřany, Böhmen), 18. 3. 1843; † Wien, 27. 5. 1916. Kam 1855 nach Wien und stud. hier ab 1858 an der Akad. der bildenden Künste Architektur und Architektur-Malerei; nebenbei betrieb er kunstgeschichtliche, literar. und Sprachstud. Ab 1870 war er Realschulprof. für Zeichnen. 1880 wurde L. Ministerial-Koär. und 1892 Fachinspektor für Zeichenunterricht für Wien und N.Ö. Er war auch Mitarbeiter der „Zeitschrift für bildende Kunst“. Zur intensiven Pflege der kunstwiss. Bildung der Mittelschuljugend schuf er „Bilder zur Geschichte“, 1885, 2. Aufl. 1889, ein lithograph. vervielfältigtes Werk von Wandbildern mit erklärendem Text. 1894 Schulrat, 1903 Reg.-Rat und Kunstreferent für die Ws. „Die Waage“. L. verfaßte auch schöngeistige Werke, besonders literar. Skizzen, in welchen ebenfalls die Bildhaftigkeit der Darstellung, der sich konsequent durchdachte, lebendig gestaltete Handlung verbindet, dominiert. L.s Verständnis für das Außergewöhnliche war mitbegründend für das echte dichter. Element in seinem Werk. Stofflich und formal stand er der Romantik näher als der Moderne, doch enthalten L.s Schriften vielfach zeitlos gültige Aussagen. Neben den Buchwerken erschienen auch Nachdrucke in Kalendern und Anthol., tw. mit seinen eigenen Illustrationen.

W.: Aschenbrödel; Odysseus; Ecce homo; Egmont und Klärchen; etc. Publ.: Denkmäler der Kunst, 4 Tle., 1872-81; Griech. Götter und Helden, 1887, 2. Aufl. 1890; Heinrich und Hilde (Idylle), 1898;

Aus der Wandermappe (Erzählungen), 1906; Julie, eine Geschichte aus dem Böhmerwald, 1907; Kleine Geschichten, 1914; etc.

L.: R. P. vom 7. 12. 1913; N. Fr. Pr. vom 28. 5. 1916; Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosel 1; Kürschner, 1936; Thleme-Becker; Biograph. Jb., 1921; Wer ist's? 1908; F. Andref, Denkmäler und Sagen im Bezirk Dobrzan, 1906, S. 9 f. (Hanus)

Langmann Philipp, Schriftsteller. * Brünn, 5. 2. 1862; † Wien, 22. 5. 1931. Stud. 1880-85 an der Dt. Techn. Hochschule in Brünn und war anschließend als Stipendiat am chem.-technolog. Inst. tätig. Er arbeitete dann als Chemiker in einer Fabrik, ab 1890 Fabriksleiter. 1891-98 war L. Beamter der Arbeiter-Unfalls-Versicherungsges. in Brünn und betätigte sich nebenbei als Schriftsteller. Ab 1901 lebte er als freier Schriftsteller in Wien. Nach der erfolgreichen Aufführung seines ersten Dramas blieben ihm weitere große Erfolge jedoch versagt und er litt vielfach Not, obwohl er von der Gemeinde Wien eine kleine Ehreng Pension bezog. Nach 1911 fand er für seine Schriften keinen Verleger mehr und die beiden Sammelbde. schon früher erschienener Novellen brachten keine wirksame Besserung seiner Lage. L.s Bemühen, eine Bibliothekarsstelle zu erlangen, blieb auch in seiner Heimatstadt erfolglos. Als er in einem Wr. Spital starb, war er nahezu vergessen. Er selbst erkannte den Grund für seine Isolierung im Festhalten der zeitgenöss. Kritik an seiner Prägung zum „Naturalisten“, trotz mehrfach gezeigten Wandels in seinen späteren Dichtungen. L., beeinflusst von G. Hauptmann, brachte durch wirkungsvolle Darstellung, vor allem des damaligen Arbeitermilieus, sein Talent zur Geltung. Treffende Charakterzeichnung, überzeugendes Bekenner-tum, sinnreiche Gleichnisse und Stilgewandtheit als Novellist kennzeichnen seine dichter. Aussage.

W.: Realist. Erzählungen, 1895; Leben und Musik (Roman), 1904; Erlebnisse eines Wanderers (Erzählungen), 1911. Novellen: Arbeiterleben, 1893; Ein junger Mann von 1895 u. a., 1895; Verflogene Rufe, 1899; Wirkung der Frau u. a., 1908; Der Akt Gerenus u. a., 1923; Ein fremder Mensch u. a., 1923. Dramen: Bartel Turaser, 1897; Vier Gewinner, 1898; Unser Tedaldo, 1899; Gertrud Antleß, 1900; Korporal Stöhr, 1901; Die Herzmäsk, 1901; Gerwins Liebestod, 1904; Anna von Ridell, 1905; Prinzessin von Trapezunt, 1909; Statthalter von Seeland, 1911; etc.

L.: Allg. Ztg. vom 28. 5. 1897; N. Fr. Pr. vom 23. 5. 1931; Das literar. Echo 1, 1899/1900, 4, 1902; R. Riedl, Ph. L., Leben und Werk, phil. Diss. Wien, 1947; Brümmer; M. Geißler, Führer durch die dt. Literatur des 20. Jh., 1913; Giebisch-Gugitz; Giebisch-Pichler-Vancsa; F. Jaksch, Lex. sudetend. Schriftsteller, 1929; H. Kindermann, Wegweiser durch die moderne Literatur in Österr., 1954; Kosch; Kosel; Kürschner, 1936; Maderno; Nagl-Zeldler-